

(1) .../ de eo adverterunt. Interrogatus a quo audivit, respondit quod a Pselino pilleatore, qui habet matrem ante civitatem et non habet uxorem. Ad omnia alia interrogata dicit se nichil scire.

(2) Item Zeydlinus iuratus interrogatus ut supra respondit, quod Genlinus pilleator fuit penitenciat⁵ cruce, sed nichil mali seit de eo. Item dicit se audivisse, quod in Platea pannificum¹³⁸ sunt aliqui, qui non iurant, sed nescit eos ex nomine; sed vult eos investigare. Item tales dicit esse infamatos de usura, scilicet Cunczlinus Ringwirt¹³⁷, Iohannes de Inninco¹³⁸, Iohannes Crige-

a) zum Wort vgl. Du Cange 6 (1886) S. 388f.

136) Die Königgrätzer Tuchmachergasse (alice Soukeničká) lag im Mündungsgebiet der Adler (Orlice) in die Elbe im südwestlichen Bereich der Prager Vorstadt (siehe auch unten Verhör Nr. 12 S. 219 Z. 4); vgl. C. J. von Bienenberg], Geschichte der Stadt Königgrätz I (Prag 1780) S. 79, auf ihm fußend W. W. Tomek, Mistopisné paměti města Hradce Králové [Orts-geschichtliche Denkwürdigkeiten der Stadt Königgrätz] (1885) S. 11. Bienenbergs Angaben beruhen auf einem Stadtsteuerbuch von ca. 1390 bis 1403, das den späteren Ortsgeschichten nicht mehr zur Verfügung stand (vgl. Schwarz, Volkstammsgeschichte I, 332) und dessen Reste erst in jüngster Zeit veröffentlicht worden sind: Pavel Bělina, Ze správní a hospodářské agendy města Hradce Králové ve 14. a na počátku 15. století [mit Zus.: Aus der Verwaltungs- und Wirtschaftsagenda der Stadt Königgrätz im 14. und am Anfang des 15. Jahrhunderts], Sborník archivních prací 23 (1973) S. 156-191, Edition S. 178-190; zur Tuchmachergasse, Platea textorium seu pannificum, siehe ebd., S. 179.

137) Zu der in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts in Königgrätz nachweisbaren Familie Ringwirt vgl. Šimák, České dějiny I, 5 S. 839 Anm. 3, 841 Anm. 4, 842 Anm. 1; siehe auch Bělina S. 181.

138) Der Name ist in Königgrätzer Quellen sonst nicht belegt. Die Transkription des Herkunftsortes ist ebenso unsicher wie dessen Bestimmung; schon der Schreiber war sich seiner Sache nicht sicher (siehe unten S. 215 Variante b). Gilt man davon aus, daß der Kopist den Anfangsbuchstaben I - an dieser Stelle als Majuskel geschrieben und folglich nicht zu verwechseln - aus seiner Vorlage korrekt übernahm, so könnte sich dahinter der Ort Innichen (Mchov) bei Tachau (Tachov) in Westböhmen

nis¹³⁹, Apezcko Bysoryn¹⁴⁰; et dicit, quod audivit, quod predictus Iohannes de Inninco^b dixit: „Ego volo dives effici et volo investigare illum, qui iam centum annis fuit in inferno“. Ad alia omnia interrogata dicit se nichil scire.

(3) Item Pselinus de Slacondorf¹⁴¹ iuratus interrogatus ut supra respondit: „Iste pilleator Genlinus est infamis communiter et suspectus ex eo, quod fuit prius penitenciat⁴ pro heresi; et adhuc quando est in ecclesia, pendit in eo, quod quasi numquam movet labia sua orando“. Item deponit, quod villa Divicz¹⁴² est infamis ab antiquo. Ad alia interrogata dicit se nichil scire.

b) die Buchstaben eo sind nachgetragen; die fünf auf das I folgenden Mittelstriche hat der Schreiber weder hier noch eine Zeile vorher zu einem einwollen Namen verbunden können. c) lacondorf Hs. d) prenatius Watzl.

verbergen (vgl. Profous 3, 67), wogegen freilich sowohl die späten Belege für die deutsche Form (seit dem 17. Jahrhundert) wie auch die große räumliche Entfernung von Königgrätz sprechen. Andernfalls müßte man dem Schreiber eine falsche Transkription unterstellen, wobei dann am ehesten an einen der zahlreichen Orte mit der Wurzel Mnich- zu denken wäre (Belege vgl. bei Profous 3, 112ff.).

139) Zur Königgrätzer Familie Krig (Grig) vgl. die Nachweise bei Šimák, České dějiny I, 5 S. 839 Anm. 3 u. 840 Anm. 2, dazu Bělina S. 188.

140) Er könnte recht gut identisch sein mit dem Vater Apezcko jenes Königgrätzer Geldwechslers Jesko, der von Karl IV. 1350 ein Steuerprivileg erhielt und der wenig später erschlagen wurde; Böhmner - Huber, Reg. Imp. 8 (1877) S. 107 u. 110 Nr. 1334 u. 1376, s. a. Šimák, České dějiny I, 5 S. 839 Anm. 3 u. 841 Anm. 4.

141) Černilov, ca. 9 1/2 km nö. von Königgrätz; vgl. Profous 1, 328, dazu J. V. Šimák, České dějiny I, 5 S. 844, und ausführlich L. Domežka - F. J. Šál, Královohradecko [Das Gebiet von Königgrätz] I (1928-1935) S. 17 ff. Die deutsche Form „Schlackendorf“ ist nach Profous zuletzt 1369 bis 1405 belegt; jedenfalls findet sie sich noch in dem Stadtsteuerbuch von ca. 1390-1403, ed. Bělina S. 181. - Bei Pselin aus Černilov handelt es sich vielleicht um den im Verhör Nr. 1 erwähnten Hutmacher Pselin (siehe oben S. 214).

142) Divetz (Divec), ca. 7 km östl. von Königgrätz; vgl. Profous 1, 388, und ausführlich Domežka - Šál, Královohradecko I, 33f.